



BIOGRAFIE



Baden bei Wien



Prof. Fischer

Karl Landsteiner

- 14. Juni 1868 Karl Landsteiner wird in Baden bei Wien geboren
- 1885 – 1891 Studium der Medizin und der Chemie an der Universität Wien
- 1891 Promotion zum Dr. med.
- 1892 Forschungsaufenthalte am Polytechnikum in Zürich bei Arthur Hantzsch sowie bei Emil Fischer an der Universität Würzburg
- 1894 – 1895 Operationszögling an der I. Chirurgischen Klinik in Wien
- 1896 Assistent Max von Grubers am Hygieneinstitut in Wien
- 1897 – 1908 Assistent am Institut für Pathologische Anatomie der Universität Wien
- 1901 Publikation der Entdeckung der drei Blutgruppen A, B und O
- 1909 – 1919 Vorstand des Wilhelminenspitals in Wien
- 1911 Außerplanmäßiger Professor für Pathologische Anatomie in Wien
- 1919 – 1922 Prosektor am R. K. Ziekenhuis in Den Haag
- 1922 Landsteiner folgt einem Ruf an das Rockefeller Institut in New York
- 1930 Medizin-Nobelpreis für die Entdeckung der menschlichen Blutgruppen
- 1940 Entdeckung des Rhesusfaktors zusammen mit Alexander Wiener
- 26. Juni 1943 Landsteiner verstirbt im Alter von 75 Jahren in New York

Anekdoten und Zitate

Am 8. November 1930 kam die Nachricht, dass der Nobelpreis für Medizin in diesem Jahr an Karl Landsteiner in New York geht. Der öffentlichkeitscheue Landsteiner war, wie bei allen vorangegangenen Ehrungen, betroffen. Als er nach seinem langen Arbeitstag zum Abendessen nach Hause kam, setzte er sich mit seiner Familie zu Tisch, ohne auch nur ein Wort über den Preis zu erwähnen. Es gibt weder Fotos, die den glücklichen Preisträger zeigen, noch ist er auf dem Filmstreifen der Verleihung in Stockholm zu sehen.



Karl Landsteiner war über die Maßen arbeitsam. Trotz der Belastung durch seine Tätigkeit als Mediziner forschte er in jeder freien Minute. Selbst am Silvesterabend arbeitete er bis in die Nacht hinein. Die wenige freie Zeit, die ihm blieb, verbrachte er mit dem heimlichen Lesen von Kriminalromanen sowie, als ausgezeichnete Pianist der er war, mit dem Spiel auf seinem Bechsteinflügel.

Anatomisches Institut in Würzburg



Häufigkeit der Blutgruppen und Rhesuseigenschaften

AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA	A Rhesus positiv	37%
AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA	O Rhesus positiv	35%
AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA	B Rhesus positiv	9%
AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA	A Rhesus negativ	6%
AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA	O Rhesus negativ	6%
AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA	AB Rhesus positiv	4%
AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA	B Rhesus negativ	2%
AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA AAAAA	AB Rhesus negativ	1%

Häufigkeit der Blutgruppen

Forschung/Nobelpreis

Zum Studium der Medizin gehören auch Grundkenntnisse der Chemie. Nach dem Abschluss seines Studiums erweiterte der Wiener Dr. med. Karl Landsteiner sein Wissen über die Chemie in Zürich, Würzburg und München. Bei Untersuchungen von Blut beobachtete er, was andere bis dahin nicht wahrgenommen hatten; das Blut zweier Menschen zeigte beim Mischen Agglutination, es klumpt zusammen. Durch genaue Untersuchungen seines eigenen und des Blutes seiner Mitarbeiter erkannte er Verträglichkeit und Unverträglichkeit, er entdeckte die verschiedenen Blutgruppen. Durch diese Entdeckung wurde die gefahrlose Bluttransfusion ermöglicht.



Arbeiten und Leben in Würzburg

Karl Landsteiner kam im Sommersemester 1892 an die Universität Würzburg, um bei Emil Fischer Chemie zu hören. Charakteristisch für Landsteiner war, dass er nicht nur passiver Zuhörer Fischers war, sondern auch bald in der Forschung mit ihm zusammenarbeitete, wie eine 1892 gemeinsam publizierte Arbeit über Glycolaldehyd zeigt. In seiner Würzburger Zeit wohnte Landsteiner vis-à-vis des Bürgerospitals in der Eichhorn-gasse 32, der heutigen Eichhornstraße. Eine Gedenkplakette am Gebäude erinnert an den berühmten Forscher.



Gedenkplakette in der Eichhornstraße

